Donnerstag, den 5. Dezember.

Thorner Zeitung.

№ 57.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1867.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 3. Dec. Nachm. Sitzung des gesetzgebenden Körpers, Fortsetz. der Debatte über die Interpellation wegen der römische Frage. Der Abg. Chesnelong bekämpft die Auslassungen Jules Favres, erklärt bie röm. Expedition sei zur Beschützung des verletzten Rechtes unternommen; jetzt, wo die Krisis beschworen sei, müsse man in wirksamer Weise die Existenz und Sicherheit der weltlichen Macht des Papstes befestigen. Italien habe kein Recht auf Rom, es könne nicht in Rom eindringen, ohne einen Selbstmord an sich zu begehen, der Redner schloß mit folgenden Worten: „die röm. Frage habe einen eropäischen Charakter, die Aufgabe der Conferenz müsse nicht darin bestehen die weltliche Macht des Papstes in Frage zu stellen, sondern sie vermittelst eines internationalen Aktes mit neuen Bürgschaften zu umgeben. Frankreich müsse dieses Ziel nöthigenfalls ohne die Beihülfe Europas verfolgen." Sodann nahm Jules Favre wieder das Wort. — „Etendard" schreibt, die formelle Zustimmung der meisten Großmächte, ausschließlich Oesterreichs und Rußlands, zur Conferenz ist jetzt hier eingetroffen, England und Preußen haben zwar im Prinzip zugestimmt, machen aber jetzt noch Vorbehalte, Belgien und Holland haben noch nicht geantwortet.

London, 3. Dec. Mehrere Schiffbrüche haben im Kanal stattgefunden. Der Sturm hat jetzt nachgelassen. — Die mit dem letzten Dampfer aus New-York überbrachten Nachrichten reichen bis zum 21. November. Zufolge „New-York Tribune" hat sich der Schatzsekretär M'Culloch auf das Entschiedenste gegen das Ansinnen erklärt, die Tilgung der Staatsschulden in Papiergeld vorzunehmen. — Präsident Juarez hatte für den Transport der Leiche des Kaisers Maximilian bis Vera Cruz eine Eskorte zur Verfügung gestellt und gegen jedwede öffentliche Demonstration ein Verbot erlassen. — Nach Berichten aus St. Thomas vom 19. November ist diese Insel mit den benachbarten Inseln von einem Erdbeben mit vulkanischen Eruptionen heimgesucht worden. Es sollen hierbei viele Menschen ums Leben gekommen und mehrere Schiffe beschädigt worden sein.

Florenz, 3. Dec. Die „Nazione" meldet, daß weitere Verhaftungen von Mazzinisten neuerdings vorgekommen sind. Die „Opinione" erklärt, daß eine eingehendere Würdigung der Erklärung Moustier's erst möglich sei, wenn dieselbe ihrem ganzen Wortlaute nach vorliege. Dasselbe Blatt hebt jedoch gleichzeitig hervor, daß ein Italien ohne Rom nicht denkbar sei.

Petersburg, 3. Dec. Das „Journal de St. Pétersbourg" bespricht die in Konstantinopel abgegebene Kollektiverklärung der Mächte und sagt: Das Einvernehmen der Kabinete gilt nicht ausschließlich der kretensischen Frage, sondern den allgemeinen Zuständen der Türkei. Nach dem vorangegangenen Ideenaustausch müßte dieses Einvernehmen ein ernstes, aufrichtiges und loyales sein. In Bezug auf diese Unterhandlungsphase ist das französische Gelbbuch nicht vollständig. Beweis hierfür würde, falls ein solcher nöthig wäre, schon die unerschütterliche Weigerung Oesterreichs sein, an den Kollektivschritten der anderen Mächte theilzunehmen. Hätte die Kollektiverklärung diejenige Tragweite gehabt, welche die öffentliche Meinung derselben auf Grund der im Gelbbuche veröffentlichten Dokumente beilegen könnte, so würde der österreichische Reichskanzler bereitwilligst mitunterzeichnet haben.

New-York, 2. Dec. Der preußische Geschäftsträger, Baron v Magnus, und der Prinz Solms uebst Gemahlin haben ihre Rückreise nach Europa angetreten. — Der Dampfer „China" ist in New-York eingetroffen.

Preußischer Landtag.

Nach der Abstimmung über den Lasker'schen Antrag theilte der Präsident mit, daß nach 21 Tagen eine abermalige Abstimmung über den Antrag stattfinde, da dieselbe eine Aenderung des Wortlauts des betr. Artikels der Verfassung involvire. — In das Herrenhaus ist neu berufen Graf v. Kanitz, Landschafts-Direktor für Ostpreußen, zu Podangen bei Götschendorf und zwar für den alten und befestigten Grundbesitz im Landschafts-Bezirk Samland mit Natangen.

— Der hauptsächliche Inhalt des Schreibens des Grafen Bismarck an den Vorsitzenden der Kommission ist in Nro. 56 d. Bl. mitgetheilt worden. Herr Stavenhagen erwiderte dem Grafen Bismarck schriftlich am Freitag Nachmittag: Es sei in der Kommission keine Beleidigung gefallen; er habe daher keinen Widerruf veranlassen können und es sei dies nachträglich nicht wohl thunlich. Der Minister-Präsident theilte darauf sein und des Herrn Stavenhagen Schreiben Freitag Abend dem Präsidenten des Hauses Herrn v. Forckenbeck mit und forderte ihn auf, eine Remedur in der Sache veranlassen zu wollen. Nachdem Twesten hiervon durch Herrn v. Forckenbeck am Sonnabend früh benachrichtigt war, richtete Twesten an diesen ein Schreiben, in welchem er konstatirte, er habe mit Anführung der von mehreren Ministern bei der früheren Verhandlung über die Anleihe angewendeten Ausdrücke, sowie des Wortlautes des Kreditgesetzes bemerkt, daß die Regierung ihren eigenen Erklärungen, so wie den Voraussetzungen des Hauses und des Gesetzes zuwidergehandelt habe. Dies müsse den Abgeordneten gestattet sein. Jede Absicht einer persönlichen Beleidigung habe ihm ferngelegen. Als Herr v. Forckenbeck dieses Schreiben zur Kenntniß des Ministerpräsidenten gebracht hatte und Graf Bismarck namentlich den Ausdruck „Vertrauensbruch" als beleidigend bezeichnete, erklärte Herr Twesten am Sonnabend Nachmittag in einem zweiten Schreiben an den Präsidenten des Hauses, daß er mit diesem Worte seine Auffassung des objektiven Verfahrens der Regierung dem Hause gegenüber habe bezeichnen wollen. Die Absicht einer persönlichen Beleidigung habe ihm ferngelegen. Im Laufe der Verhandlung hatte Herr v. Forckenbeck die Ueberzeugung gewonnen, daß die Veranlassung zu dem ersten Schreiben des Ministerpräsidenten an Herrn Stavenhagen der Umstand gewesen sei, daß die Kommission Herrn Twesten einstimmig zu ihrem Berichterstatter ernannt habe, was dahin aufgefaßt werden könne, als habe sie sich den von Twesten angewandten Ausdruck des Vertrauensbruches aneignen wollen. Diese letztere Wahrnehmung theilte Herr v. Forckenbeck heute der Budget-Kommission mit, ohne daran seinerseits einen Antrag zu knüpfen. Auf den Antrag v. Bennigsen's beschloß darauf die Kommission mit 21 Stimmen gegen 2 und bei drei bis vier sich enthaltenden Mitgliedern, daß sie mit der durch Akklamation vollzogenen Ernennung des Abg. Twesten als Berichterstatter über das Anleihegesetz für das Plenum den von dem Abg. Twesten gegen die Regierung angewandten Ausdruck des Vertrauensbruches sich nicht habe aneignen wollen. Die zwei dissentirenden Mitglieder hatten eine andere Form, nämlich die Streichung des fraglichen Ausdrucks in dem Berichte, gewünscht. Die Mitglieder, welche sich der Abstimmung enthielten, wie Runge und Hoverbeck, haben allem Anscheine nach die Kompetenz der Kommission zu dem heutigen Beschlusse bestritten.

— Als neu berufenes und eingetretenes erbliches Mitglied des Herrenhauses befindet sich in der neuen Matrikel auch Otto zu Stolberg-Wernigerode, Oberpräsident von Hannover, so daß jetzt sechs Mitglieder der Häuser Stolberg im Herrenhause sind.

— **Nachwahlen.** In Nienburg (Hannover) der Grossist Werstler (nat.-lib.), in Sangerhausen-Eckartsberga der Prediger Richter-Mariendorf.

Parlamentarische Nachrichten.

— Von dem Abg. Virchow und 20 anderen Mitgliedern der Fortschrittspartei ist für die Budget-Vorberathung zu Tit. 3 Nr. 2 des Domänen-Etats der Antrag eingebracht, die königl. Staatsregierung aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß die geltende Strafgesetzgebung zur Beseitigung des öffentlichen Spieles in den neu erworbenen Provinzen alsbald zur Anwendung komme.

— Finanzminister von der Heydt legte am 2. d. einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Uebernahme einiger Passiv-Capitalien der neuen Provinzen im Betrage vo 3,407,000 Thlr. nebst einer ihre Entstehung erläuternden Denkschrift. — Die Vorlage wird an die Finanzkommission verwiesen.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 2. Dec. Die „Kreuzztg." bestätigt die von der „Bank- und Handels-Ztg." gebrachte Nachricht, daß der Ministerrath in seiner Sitzung vom 27. Nov. den Bau der Eisenbahnlinien Thorn-Insterburg und Schneidemühl-Dirschau genehmigt hat.

Von der meteorologischen Central-Station (Prof. Dove) ergeht an die preußischen Ostseehäfen telegraphisch folgende Warnung: „Vorsicht, wenn das Barometer mit Nord-West plötzlich steigt."

Barometerstand in Berlin 7 Uhr Morgens 324,00. 11,6 unter dem Mittel.

— Der Etat der Justizverwaltung macht einen wenig erfreulichen Eindruck. Mit Gehaltserhöhungen sind nur der Justizminister, die Präsidenten des Obertribunals und der General-Staatsanwalt bedacht worden. Die Gehälter der Richter zweiter und erster Instanz sind dieselben geblieben, ebenso die etatsmäßi-

gen Gehälter der Subhalternbeamten. Dagegen sind im Etat des Finanzministerii 600,000 Thlr. zu Gehaltsverbesserungen der Subhalternen bei den Localbehörden aufgeworfen. — Die am 1. Dec. ausgegebene Nummer des „Kladderadatsch" ist polizeilich mit Beschlag belegt worden. Den Anlaß dazu soll das Bild gegeben haben, welches die Scene aus Göthes Faust darstellt, in welcher Gretchen den Geliebten vor Mephisto warnt. Letzerer ist ein Herr mit lächelndem Gesicht und Acten unter dem Arme. Faust hat mit dem Grafen Bismarck, Gretchen mit dem Abgeordneten Twesten frappante Aehnlichkeit.

Stettin, den 1. Dec. [Eine Petition um Religions- und Unterrichtsfreiheit], welche bereits Unterschriften von Mitgliedern aller Confessionen erhalten, soll demnächst an das Abgeordnetenhaus geschickt werden. Die Petenten verlangen, daß folgende Punkte zum Gesetz erhoben werden: 1) Die Anstellung der Religionslehrer und Vorstände der verschiedenen Religionsgesellschaften ist lediglich die eigene Sache von diesen. 2) Alle Religionsgesellschaften, deren Zwecke den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, erhalten die Rechte einer juristischen Person. 3) der Austritt aus einer Religionsgesellschaft, sowie der Eintritt in eine solche ist freie Privatsache. 4) Alle aus der Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft hervorgehenden Rechte und Verpflichtungen hören mit dem Austritt aus derselben auf. 5) Die Führung der Civilstands-Register über Geburten, Trauungen und Todesfälle, sowie die Schließung der Ehen ist alleinige Sache des Staates. Die religiöse Feier dieser Ereignisse ist der Willkür eines Jeden überlassen. 6) Bei den gerichtlichen und staatlichen Zeugenaussagen und Gelöbnissen werden keine religiösen Formeln gebraucht, sondern genügt die Versicherung durch Ja oder Nein; doch sind mit solchen Versicherungen die bisherigen gesetzlichen Folgen des Eides, und, im Falle der Unwahrheit, des Meineides verbunden. 7) Der besondere Religionsunterricht ist alleinige Sache der verschiedenen Religionsgesellschaften. 8) In den Schulen wird gar keine confessionelle Religion gelehrt, sondern tritt an die Stelle derselben allgemeine menschliche Sittenlehre und allgemeine Religionsgeschichte. 9) Die Zulassung zu einem Lehramt an der Schule ist unabhängig von dem Religionsbekenntniß.

Schleswig, den 1. Dec. Aus Berlin ist heute die Ordre zur Errichtung von Regierungs-Kassen hier und in Kiel eingegangen. Schleswig und Kiel werden also Regierungssitze sein.

Oesterreich.

Wien, den 3. Dec. Ein Telegramm des Vice-Admirals Tegethof aus Havanna meldet, daß die Fregatte „Novara" mit dem Leichnam des Kaisers Maximilian an Bord in Havana eingetroffen ist. Mehrere Blätter bringen Mittheilungen betreffend den Prozeß der Fürstin Metternich gegen den Redakteur des „Courrier français". Unter Anderem, daß Fürst Metternich sowohl von der gouvernementalen wie von der oppositionellen Presse zahlreiche Zuschriften erhalten habe, welche das Vorgehen des Redakteur Vermorel in hohem Grade mißbilligen.

Die Kaiserin ist in gesegneten Umständen, und in nächster Zeit werden die Kirchengebete beginnen, um den Beistand des Allmächtigen anzurufen.

Frankreich.

Paris. Nach dem Blaubuch war der Effektivbestand der französischen Armee am 1. Okt. 1867 folgender: Im Innern 358,769 Mann, in Algerien 65,263 Mann; zusammen 424,032 Mann. Davon gehen ab als beurlaubt 40,000 Mann, bleiben also 384,032 Mann. — Ueber die Vorgänge in der Armeereform-Kommission vernimmt die „Presse": Das Einvernehmen scheint zwischen der Kommission und der Regierung hergestellt zu sein, was die neunjährige Dienstzeit betrifft. Da man die Nothwendigkeit, den Bestand auf 800,000 Mann zu bringen, anerkennt, so würden in Anbetracht der Ausfälle durch den Tod, Krankheit u. s. w. neun Kontingente von 100,000 M. gerade stellen, was nothwendig ist. Die Kommission hatte also nur die Wahl, entweder die neunjährige Dienstzeit anzunehmen, oder die Ziffer der jährlichen Kontingente zu erhöhen, und sie zog das Erstere vor. Dagegen ist man über die Frage der Gestattung der Heirathen noch nicht einig; die Regierung will dieselbe erst vom siebenten, die Kommission schon vom sechsten Dienstjahre an eintreten lassen. Ein Ausgleich über diesen Punkt ist wahrscheinlich, dagegen herrscht noch ein lebhafter Streit wegen der Organisation, und namentlich wegen der alljährlichen Einberufung der mobilen Nationalgarde nach der Departementshauptstadt, welcher sich die Kommission im Interesse des Handels und Ackerbaues ernstlich widersetzt. — Der Kaiser wurde in St. Cloud plötzlich vom Schwindel ergriffen und stürzte zu Boden. Sein Zustand soll jedoch keine ernstlichen Bedenken einflößen. Die Rückkehr des Hofes nach Paris ist indeß wieder vertagt worden. — Zur Zeit ist eine große Anzahl von Präfecten hier versammelt; die Herren holen sich ihre Instruktionen für die im nächsten Jahre bevorstehenden allgemeinen Wahlen. — Die kaiserliche Commission für die Industrie-Ausstellung hat folgende recht hübsche Gratifikationen bewilligt: Herrn Le Play 100,000 Fr., dem Einnehmer Tagnard 50,000 Fr., den Adjuncten Focillon und Donnat jedem 25,000 Fr., dem Ingenieur Alphons 50,000 Fr. — Die dickste Frau in Paris, Mad. Elisabeth Veronique Montrouge, ist im 47. Jahre gestorben; sie wog 257 Kilogramme (514 Zollpfund). Im Jahre 1848 schrieb sie an die National-Versammlung: „Bürger-Präsident! Ich bin eine schöne Frau, bin 27 Jahre alt, bin 5 Fuß 8 Zoll groß und wiege 200 Kilogramm. Ich wünsche die Göttin der Freiheit bei dem nächsten Nationalfeste darzustellen; ich bin überzeugt, daß dieselbe durch keine andere Person von einer so vortheilhaften Seite gezeigt werden kann, wie durch mich." Leider sollte der dicken Frau dieser Wunsch nicht gewährt sein; denn das Nationalfest kam nicht zu Stande. — Der kaiserliche Prinz ist wieder in ärztlicher Behandlung. Das schlechte Wetter übt einen nachtheiligen Einfluß auf sein Bein aus. Die Aerzte rathen, ihn nach dem Süden Frankreichs zu senden. Daher das Gerücht, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz würden sich nach Nizza begeben.

— Am 30. Novbr. fand die Generalversammlung des Credit mobilier statt. Es ging stürmisch genug her. Der Verlust beläuft sich auf 47,542,000 Francs. Die Schuld der Immobilière beträgt 58,134,000 Fr., wozu noch die für den Credit mobilier gerirten Wechsel in Höhe von 21,500,000 Francs treten.

Großbritannien.

— Die Telegraphen-Verbindung mit Indien ist unterbrochen.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Lord Stanley verschiedene Interpellationen, welche sich auf die Haltung Englands gegenüber dem Konferenzprojekt, ferner auf die Vertretung Englands, am königlich sächsischen Hofe und endlich auf die Erwerbung englicher Schiffe seitens Griechenland bezogen. In Betreff der ersten Interpellation bewies Stanley auf die Mittheilung, welche er bei Beginn der Session bezüglich der von England auf die Konferenzeinladung ertheilten Antwort gemacht habe; die Ansicht der Regierung über diesen Gegenstand sei seitdem nicht im Geringsten modificirt worden. Auf die zweite Interpellation antwortete der Minister, England habe seine Gesandtschaft in Dresden eingehen lassen, weil Sachsen dem norddeutschen Bunde beigetreten sei; übrigens sei wegen der in Dresden wohnenden zahlreichen Engländer daselbst ein Geschäftsträger verblieben. Bezüglich der dritten Interpellation erklärte Lord Stanley, daß ihm der Ankauf zweier englischen Schiffe durch die griechische Regierung, sehr wohl bekannt sei; die griechische Regierung. welche augenblicklich mit keiner Macht im Kriege sei, müsse für vollständig berechtigt zu einer solchen Erwerbung gehalten werden. Uebrigens würde England jedenfalls gegen den Ankauf der Schiffe remonstrirt haben, wenn es bei der griechischen Regierung kriegeriche Absichten gegen die Türkei vermuthet hätte.

— [Abyssinische Expedition.] Man schreibt aus Alexandrien, 27. Nov. Oberst v. Merewether begleitete einen der Abyssinischen Häuptlinge nach Zakonda und fand daselbst sehr guten Boden zum Aufschlagen des Lagers für die Truppen. Wasser ist reichlich vorhanden, jedoch ist Mangel an Fourage. Der Oberst giebt der Senafe-Route den Vorzug.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, 23. Nov. Fuad Pascha hat dem serbischen Minister Ristic vor dessen Abreise nach Belgrad erklärt, der Sultan wolle den Familien der auf dem Dampfer Germania bei Rustschuck getödteten Serben eine Geldunterstützung gewähren. — Ein Telegramm der „Süddeutschen Presse" meldet: Serbien habe den Mächten die Erklärung abgegeben, es treffe nur wegen der Drohungen und Rüstungen der Pforte und zur Abwehr etwaiger Vergewaltigung militärische Maßregeln.

Athen, 25. Novbr. Die provisorische Regierung von Kandia hat auf den 16. Dezember eine Volksversammlung ausgeschrieben zur Berathung der auf die Vorschläge der Pforte zu ertheilenden Antwort. Die Konsuln der fremden Mächte, sowie der Großvezier Ali Pascha sind zur Versammlung eingeladen. — Die griechische Regierung hat beschlossen, in Triest einige Panzerkorvetten bauen zu lassen.

Bukarest, 30. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Cirkular des Ministers des Innern an die Präfekten, welches ersichtlich die Versöhnung und Einigung der verschiedenen Parteien bezweckt.

Amerika.

New-York, 26. Nov. Der Prozeß gegen Jefferson Davis ist bis zum März k. J. vertagt. — Per. atlantisches Kabel wird gemeldet, daß das Finanzcomité die Abschaffung der Baumwollensteuer empfohlen habe. — Eine Depesche aus Havannah vom 15. d. Mts sagt: Der letzte Orkan, der Portorico heimsuchte, war weit heftiger und verheerender als die beiden vorhergehender. 1000 Häuser sind vollständig in Trümmern, weitere 3000 Gebäude schwer beschädigt und die Verluste unübersehbar. Eine große Menge Vieh kam um, die Zuckerernte ist dahin und die angebauten Felder sind vollständig kahl gefegt.

Provinzielles.

□ **Marienwerder**, 3. Dezbr. [Volkszählung. Stadtverordneten-Wahlen.] Die Volkszählung wird auch hier heute und zwar nach Haushaltungen in 31 Zählbezirken bewirkt werden. Zu Zählern hat sich eine genügende Anzahl von Bürgern, darunter auch mehrere Beamten gemeldet. — Die Wahlen zu Stadtverordneten sind am 28. v. Mts. vorgenommen und haben insofern kein ganz günstiges Resultat ergeben, als einige konservativen Mitglieder in die Versammlung gewählt sind. Dazu haben namentlich in der zweiten Abtheilung, die Beamten sehr viel beigetragen, die vollzählig dazu erschienen waren. Gewählt sind in der dritten Abtheilung: Sanitätsrath Dr. Heidenhain, Dr. Genzmer, Buchdruckereibesitzer Harich, Tapezier Friedland; in der zweiten Abtheilung: General-Landschafts-Rentmeister Wagner, Kanzleirath Haunit, Dr. Köhler, Regierungs-Sekretär Porsch; und in der ersten Abtheilung: Geh. Justizrath Schmidt, Kaufmann Seeligsohn, Kaufmann Rachau, Zimmermeister Krause, diese alle auf 6 Jahre und für den ausgeschiedenen Rathsherrn Baumann, Departementsthierarzt Winkler auf drei Jahre.

△ **Flatow**, 2. Dezbr. [Bürgermeister Münzer †; Konzert.] Seit undenklicher Zeit wurde kein Leichenbegängniß von einem so großen Gefolge begleitet als das unseres verstorbenen Bürgermeisters Herrn Münzer. Und wer konnte es auch über sein Herz bringen diesem Biedermanne wohl diese letzte Ehre zu versagen, einem Manne der durch 42 Jahre das Steuerruder der städt. Verwaltung mit kräftiger Hand führte. Ungeschmälert muß dem Verewigten der Ruhm bleiben: der liebevollste, besorgteste Vater seiner Commune gewesen zu sein — und sicherlich wird sein Andenken nicht schwinden. Da derselbe bei Lebzeiten Major der hiesigen Schützengilde war, so wurde er auch von den Schützenbrüdern zu Grabe getragen. Durch seine Umsicht und Sparsamkeit ward es ihm möglich seine Hinterbliebenen in glänzenden Vermögensverhältnissen zurückzulassen. — Von allen

musikalisch vorgetragenen Stücken zum Zweck der bereits erwähnten Weihnachtsbescheerung der armen Kinder machte eine Sonate von Mozart, welche vom Lehrer Herrn Raatz gespielt wurde, auf alle Anwesenden einen höchst günstigen und überraschenden Eindruck und wurde ihm auch dafür der allseitigste Beifall gezollt. Die Einnahme betrug ca. 26 Thlr.

* **Königsberg.** [Zur Abwehr der Noth] auf dem Gebiete des Proletariats sind Arbeitsstellen eröffnet; die Wohlhabenden senden, in Stelle der abgesagten Privatfestlichkeiten, Geldsummen an den Magistrat, zur Vertheilung an die Armen, Warmsuppenanstalten sind eröffnet worden, im Interesse der nothleidenden kleinen Handwerker wird in den Lokalitäten des Börsengarten-Lokals ein Weihnachts-Bazar mit geschmackvollen Arrangements, Mitte d. M. eröffnet werden. Das Entree soll den den Bazar bildenden kleinen Ausstellern zu Gute kommen.

Vermischte Nachrichten.

— [Mord.] Vor etwa zwei Monaten wurde der englische Consul Westmoreland in Brunswick im Staate Georgia (Amerika) an seinem Hochzeitstage, gleich nach der Trauung, von einem Rivalen niedergeschossen. Bei dem Prozesse vor dem höheren Gerichtshofe des Districts erwies es sich als unmöglich, eine Jury zusammenzubringen, und der Mörder, ein gewisser Martin, wurde gegen 20,000 Dollars Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

— [**Eine Gewehrprobe.**] Die „Kemptner Ztg." enthält folgendes Zwiegespräch, das in seiner drastischen Komik treffende Wahrheit enthält: Lui (trägt ein längliches Etwas unter seinem Schlafrock von Purpur): Du Victorl! stell' Di a mal dort hin! — So, jetzt kehr' Di um! Ich möcht gern' was auf Dein' Buckel probir'n. — Victorl: Was denn? — Lui: Dös sag' ich Dir schon später. Kehr' Di nur um. — Victorl: (ein etwas verwahrloster Junge kehrt sich um). — Lui (schießt ihm mit einem neuen Chassepot eine volle Hinterladung hinauf). — Victorl: wälzt sich am Boden und schreit fürchterlich). O Du m . . . . . Tropf! Was hab i Dir denn gethan? — Lui: Gar nix. Ich hab' nur mein' Chassepot pobiren woll'n. Er schießt recht gut! — Victorl: Jaso! wenn's sonst nix is (sucht mühsam aufzustehen, schluchzend). Ich hab' g'moant, Du bist bös auf mich! — Lui: Ei bewahre! Ich hab' Dich recht gern. Du hast so an schön' Buckel. Steh nur auf. — Victorl: Ja, wenn i könnt! I komm' meiner Lebtag nimmer auf d' Füß — — Lui: Einbildung! I ruf die ersten Aerzt' in Europa zu einer Conferenz z'samm! — Victorl: Wenn's komma, is 's mir recht. Vielleicht kommen's g'rad recht zu meiner Section. — Lui: Nun, Du hast jedenfalls den Trost, daß ich Dein Freund war, gelt ja? — Victorl: (wird ohnmächtig). Ja, Brüderl, vergelt's Gott — Meine Hinterbliebenen werden sich schon eigens bei Dir bedanken!! Verlaß' Dich d'rauf (stirbt).

Lokales.

— S. **Kopernikus-Vereins-Sitzung** am 2. Dezember. Zu Vorstands-Mitgliedern für das Vereinsjahr vom 19. Febr. 1868—69 wurden gewählt: Herr Oberbürgermeister Körner zum Vorsitzenden, Herr Oberlehrer Dr. L. Prowe zum Stellvertreter, Herr Oberlehrer Dr. Böthke und Dr. M. Schultze zu Schriftführern, nachdem Herr Dr. Brohm eine Wiederwahl abgelehnt hatte, Herr Prof. Dr. Fasbender zum Schatzmeister. — Der vom Verein angekaufte antike kupferne Kopfschmuck soll im Museum niedergelegt werden. — Der Photograph Herr Jacobi hat eine gelungene Aufnahme der östlichen Marktseite bewirkt, die dem Vereine vorgelegt wurde. Derselbe erbot sich, auch andere merkwürdige Bauten oder Punkte der Stadt zu einem billigen Preise aufzunehmen (das erste Exemplar zu 2 Thlr., jedes spätere zu 15 Sgr.). — Herr v. Parpart-Storlus hat dem Vereine den 2. Theil seines Werkes über die Schwankungen des Schwerpunktes der Erde zugesandt. — In der vertraulichen Sitzung hielt Hr. Dir. Dr. A. Prowe einen mit vielen Citaten aus alten und neueren deutschen Schriftstellern ausgestatteten Vortrag über die Entwickelung des Gottesbegriffs bei den Deutschen, der zu einer lebhaften Diskussion Anlaß gab.

— **Geschäftsverkehr.** Das Weihnachtsfest steht vor der Thür, — aber das Leben und Treiben, welches man sonst in den Wochen vor dem Feste sah, läßt sich leider heuer nicht wahrnehmen. In den Läden nämlich drängen sich die Käufer nicht und die Handwerker klagen über Arbeitsmangel. Es sei, so hörten wir von sehr Vielen sagen, im schlimmen Winter 1847—48 nicht so schlimm gewesen, wie jetzt. Damals sah sich wohl dieser und jener Meister genöthigt, Gesellen zu entlassen, in dieser Zeit befinden sich die Meisten in der Lage, ihren Gesellen zu kündigen. Arbeitsmangel und Theuerung üben momentan einen außergewöhnlichen und großen Druck auf den Handel und den Gewerbebetrieb aus.

— **Die Volkszählung** fand am 3. d. M., wie vorgeschrieben, statt. Die Mühe, welche den verpflichteten Zählern ihr Ehrenamt auferlegte, erleichterte ihnen, und namentlich denjenigen, welchen die Zählung in den Vorstädten übertragen war, die freundliche Witterung.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Nach zuverlässiger Mittheilung ist eine offizielle Nachricht hier eingetroffen, der gemäß der Beginn der Erdarbeiten für die Bahn Insterburg—Thorn bei unserer Stadt in Kürze zu erwarten steht.

Die von Bartenstein nach Berlin gesandte Deputation, welche die Führung der Thorn-Insterburger Bahn über erstgenannte Stadt befürworten sollte, ist mit dem Bescheide zurückgekehrt, daß davon nie die Rede sein könne. Dieselbe will erfahren haben, daß weder Rastenburg noch Korschen, sondern die Festung Boyen (Lötzen) zum Kreuzungspunkte mit der ostpreußischen Südbahn ausersehen sei.

— **Der Sternschnuppenfall,** welchen wir in der Nacht vom 13—14 v. M. vergeblich abwarteten, ist dennoch eingetreten, und wurde derselbe in Amerika beobachtet. Die meisten Meteore wurden in der Nähe des großen Bären und des Löwen gesehen. In Kanada wurden in der Nacht vom 14. Novbr. 2287 Meteore gesehen, in der Zeit von 4 bis 5 Uhr Morgens allein 1345. Die Zählung wurde von der Sternwarte in Toronto systematisch vorgenommen. Je 4 Studenten beobachteten zu gleicher Zeit und lösten sich ab.

Briefkasten.

Eingesandt: „Mehrere Frauen" nicht aufnehmbar.
Die Redaktion.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 4. Dezbr. cr.

Fonds:	Schluß matt.
Oesterr. Banknoten	$84\frac{5}{8}$
Russ. Banknoten	$84\frac{5}{8}$
Warschau 8 Tage	84
Poln. Pfandbriefe 4%	$57\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{8}$
Amerikaner	77
Italiener	$45\frac{3}{8}$
Weizen:	
Dezember	$84\frac{3}{4}$
Roggen:	weichend.
loco	$73\frac{3}{4}$
Dezember	$74\frac{1}{2}$
Dezember-Januar	$72\frac{7}{8}$
Frühjahr	$72\frac{1}{2}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{7}{12}$
Frühjahr	11
Spiritus:	matt.
loco	$20\frac{1}{24}$
Dezember	20
Frühjahr	$20\frac{7}{8}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 4. Dezbr. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{5}{8}$—$84\frac{3}{4}$, gleich $118\frac{1}{6}$—118%.

Thorn, den 4. Dezember.

Weizen 124—128 pfd. holl. 90—94 Thlr., 129/30/31 pfd. holl. 96—98—100 Thlr., per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—124 pfd. holl. 65—68 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 25 Schffl.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 3. Dezember. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 116—122 pfd. von $86\frac{1}{2}$—90 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 103—108 pfd. von 63—67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116 pfd. von 64—68 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 75—$82\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 90 Pfd.

Spiritus $21\frac{7}{12}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 3. Dezember.

Weizen loco 87—96, Dez. 94 Br., Frühj. 95.

Roggen loco 72—75, Dez. 74, Frühj. 73 Br.

Rüböl loco $10\frac{1}{4}$ Br., Dez. $10\frac{1}{24}$, April-Mai $10\frac{3}{4}$ Br.

Spiritus loco $20\frac{5}{24}$, Dez. $19\frac{11}{12}$, Frühj. $20\frac{5}{6}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 4. Dezember. Temp. Kälte 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 3 Fuß 8 Zoll.

Inserate.

Große und billige

Kapitalien-Verloosung,

von der Herzogl. Braunschweig. Landes-Regierung garantirt, findet am 12. und 13. December d. J. ihren Beginn. Die Theilnahme an Staatseffecten-Verloosungen, in Originalstücken, ist im Königreiche Preußen gesetzlich gestattet. Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Kapital von

1 Million 108,700 Pr. Thlrn.

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als: 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 5000, 2 mal 4000, 2 mal 3000, 2 mal 2500, 4 mal 2000, 5 mal 1500, 105 mal 1000 Pr. Thlr. rc. rc.

Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

Von der Hohen Direction ist mir der Haupt-Debit dieser Originalstaatsloose übertragen, und bekommt ein Jeder das Original (keine Promesse) in Händen.

1 Viertel Originalstaatsloos kostet 1 Thlr.
1 Halbes do. do. „ 2 Thlr.
1 Ganzes do. do. „ 4 Thlr.

Da die Betheiligung eine enorm rege ist, wolle man gefl. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion, selbst nach entferntester Gegend, ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst Unterzeichnetem einsenden.

J. Dammann,
Bank- und Wechselgeschäft.
Hamburg.

Allen Freunden der Musik empfehle ich meine ganz neu eingerichtete, sehr umfangreiche Musikalien-Leih-Anstalt, wie mein bedeutendes Verkaufs-Lager von Musikalien.

E. F. Schwartz.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade



(pr. Tiegel 10 Sgr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

(pr. Flasche 10 Sgr.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, können noch immer als die vorzüglichsten und wirksamsten unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Mitteln mit Recht empfohlen werden, und ist der solide Fortbestand seit länger als einem Jahrzehnt der zuverlässigste Beweis für deren Güte und Zweckdienlichkeit.

Das alleinige Depot für Thorn befindet sich unverändert bei **Ernst Lambeck.**

Herrmann Thiel's Mundwasser,

als anerkannt bestes und unfehlbares Hausmittel gegen jede Art Zahnschmerz, Zahngeschwulst, üblen Geruch aus dem Munde, sowie gegen schwammiges, leicht blutendes und entzündetes Zahnfleisch, Scorbut und sogen. Caries, zur Reinigung der Zähne und des Zahnfleisches, so wie zur Befestigung locker gewordener Zähne, ist à Flacon 7½ Sgr. stets vorräthig in der Buchhandlung von Ernst Lambeck in Thorn.

Weihnachts-Ausverkauf.

Eine große Auswahl neuester Paletot-Stoffe, schwarzer Tuche und Buckskins, verkaufe von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

C. Danziger.

Culmsee. M. Rosenfeld, vorm. *M. A. Braun.* Culmsee.

In den vollständigen Besitz der **Frankfurter Meßwaaren** gelangt, empfehle ich mein großes Lager den geehrten Kunden zur gefälligen Beachtung. Durch Partie-Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt bedeutende Vortheile bei Weihnachts-Einkäufen zu gewähren und empfehle ich besonders in sehr geschmackvollen Dessins:

Ripse, Chines, Cretones, Velours, Linseis, Jacquards,

Gummischuhe, französische u. russische

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Rosenfeld.

Wegen Aufgabe des Geschäfts empfehle zu Weihnachtsgeschenken: seidene und Casimir-Westen, woll. Shawls und Tücher, seidene Taschentücher, Shlipse, woll. und seidene Jacken rc. rc. zum und unter dem Einkaufs-Preise.

Otto Pohl.

Englische Schmiede- u. schlesische

Würfel-Kohlen ab Bahnhof und Lager empfiehlt

Carl Spiller.

An den drei hintereinander folgenden Abenden den 4., 5., 6. December:

Tivoli-Actien-Bier

aus dem Faß bei

A. Mazurkiewicz.

Feinstes Wagenfett,

Chamottsteine offerirt

Carl Spiller.

Schöner Rio-Caffee,

à 8 Sgr. pro Pfd., Bruchreis à 2¼ Sgr., kleine Heeringe à 10 Sgr. pro Schock, große zum Mariniren à 1 Thlr. bei

A. Mazurkiewicz.

Homöop. Gesundheits-Caffee

per Pack 1½ Sgr. und 9 Pf. empfiehlt

Fr. Tiede.

Besten Astrachaner Caviar

in Fäßchen, Schoten, Tafelbouillon und kurische Neunaugen in ¹/₁ Schock-Packung hat auf Lager

Carl Spiller.

Schweizer-, holl. Süßmilch-,

Edamer, Chester-, Niederunger, Kräuter-, Parmesan-, Fr. de Brie und Limburger Käse bei

A. Mazurkiewicz.

Neue franz. Wallnüsse,

groß und guter Qualität empfing und empfiehlt

Julius Schröder.

Getreide-Säcke,

billig und gut bei

M. Friedländer,
Breitestr. 87.

Gute Dauer-Kartoffeln

in jeder beliebigen Quantität zu haben durch

G. Schönknecht.

Heute Abend 6 Uhr frische Grützwurst bei **Rudolph,** Breitestr. 459.

Eiserne Geldschränke

aus den renommirtesten Berliner Fabriken in allen Größen, offerirt billigst.

S. E. Hirsch,
Brückenstraße No. 6.

Schmackhafte Dauer-Kartoffeln

offerirt **F. Raciniewski,**
Neust. Markt.

Gießmannsdorfer Preßhefen

täglich frisch, sowie sehr schönes diesjähriges

Backobst

empfiehlt billigst

Fr. Tiede.

Auf einem größeren Gute bei Culmsee wird ein junger Mann, der die Wirthschaft erlernen will, gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt Herr **David Feilchenfeld** in Thorn.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche einen

Lehrling

der polnischen Sprache mächtig.

Culmsee. **M. Rosenfeld,**
vorm. M. A. Braun.

---

1 möbl. Zimmer (part.) zu verm. Bäckerstr. 252.

Von Ostern ab ist eine Wohnung, 2 Treppen hoch, zu vermiethen Culmerstraße No. 336.

Ein möblirtes Zimmer mit Beköstigung ist zu haben am Gerechten Thor 115/116.

Ein möblirtes Parterre-Zimmer für 1 auch 2 Herren ist zu vermiethen Butterstr. 144.

Vom 1. Januar oder 1. April steht eine Familienwohnung zur Miethe frei Tuchmacherstraße 173.

Sonnabend, den 7. December c.,

erstes Tanz-Vergnügen.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Victoria-Halle.

Heute Abend

Harfen-Concert,

wozu ergebenst einladet

A. Markgraf.

Barczinsky's Salon.

Donnerstag, den 5. d. M.,

Concert nebst Tanzvergnügen.

Entree à Person 2½ Sgr. Familien 5 Sgr. Nur die Damen, die extra eingeladen sind, können am Tanze theilnehmen.

Anfang 3½ Uhr.

---

10 Thaler Belohnung.

Vergangenen Donnerstag ging ein Pelzkragen von der Culmerstraße bis zum Altstädt. Markt verloren. Abzugeben bei

Nathan Leiser.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.